

Sr. Lidia Boito

Brasilien



Zur Person

Sr. Lidia Boito wurde am 8. April 1947 in Bruneck geboren und ist in Onach/St. Lorenzen aufgewachsen. Die Familie übersiedelte 1959 nach Montal. Sie besuchte bei den Ursulinen in Bruneck die Bürgerschule. Am 30. Mai 1969 feierte sie ihre Erstprofess in der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz, die gemeinhin Kreuzschwestern genannt werden. Im Oktober 1975 wurde sie nach Brasilien ausgesandt. Von 1984 bis 2003 war sie Generalrätin für den Missionssektor der Gemeinschaft in der Schweiz. 2003 kehrte sie nach Brasilien zurück. Seit 2021 arbeitet sie mit zwei Mitschwestern in der Prälatur von Itacoatiara, Distrikt Itapeaçu, São Sebastião im Bundesstaat Amazonas.



Ich habe bei den Ursulinen in Bruneck die Bürgerschule besucht. Vor Unterrichtsbeginn hatte ich die Möglichkeit, am Gottesdienst teilzunehmen, um nicht im Freien warten zu müssen. In dieser Zeit stärkte sich meine Beziehung zu Jesus und zu Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Es erwachten neue Zukunftsfragen im Hinblick auf meine Berufswahl. Die Begegnung mit einer betagten Schwester, die damals in Bruneck bei den Kreuzschwestern in den Sommerferien war und zu Fuß nach Maria Saal zur Gnadenmutter pilgerte, brachte, ohne dass ich es ahnen konnte, Licht für meine Zukunft. In Besozzo und teilweise in Südtirol erhielt ich die Aus- und Weiterbildung für das Ordens- und Berufsleben. Ich bekräftigte gegenüber den Vorgesetzten meine Liebe zur Mission und den Wunsch, mich dafür einzusetzen. Mein Traum und meine Sehnsucht war, alles, was ich erhalten habe, mit jenen zu teilen, die ungleiche Chancen und Möglichkeiten haben, die sogar von Wohlstandsländern unterdrückt und ausgebeutet sowie kulturell als minderwertige Völker betrachtet werden. Die Frohe Botschaft von Jesus galt allen Menschen, er hatte aber vor allem die Kranken, Armen, Ausgegrenzten und Sünder im Blick. Dies hat mich immer fasziniert und ich wollte ihn nachahmen. Ich vertraute dem Beistand Gottes und der Gemeinschaft, mit Gleichgesinnten diesen Weg im Sinne des Evangeliums gehen zu können. Im Oktober 1975 wurde ich von der Kongregation nach Brasilien ausgesandt. Uns Schwestern wurden die Leitung und der Aufbau von Sozial- und Pastoralarbeit in priesterlosen Pfarreien anvertraut. Aufgrund dieser Erfahrungen wurde ich ab 1984 bis 2003 zur Generalrätin für den Missionssektor des Institutes in der Schweiz ernannt. Während dieser Zeit gewann ich weitere Erfahrungen durch die Generalvisitationen in den Provinzen und Vikariaten, besonders aufgrund der Vielfalt der Apostolate und Einsätze für soziale Gerechtigkeit in unserer weltweiten Kongregation. Es war für mich eine große Freude, dass ich die Projekte überprüfen und mich für die Anliegen engagieren konnte. 2003 kehrte ich nach Brasilien zurück und erhielt eine Auszeit, um mich wieder auf die brasilianische Realität einzustellen. Ich wirkte in der Diözese Nova Iguaçu, in Rio de Janeiro und in Salvador Bahia. Weitere neun Jahre war ich verantwortlich für die Schwesterngemeinschaften in Brasilien. Seit Oktober 2021 arbeite ich mit zwei weiteren Kreuzschwestern in der Prälatur von Itacoatiara, Distrikt Itapeaçu, São Sebastião, einem Teil der Pfarrei von Urucurituba im Bundesstaat Amazonas. Bei meinem Einsatz geht es darum, das Leben der Menschen und die Natur, letztlich das Leben für die gesamte Welt zu schützen. Der Amazonas ist die Lunge der Welt, und wenn wir nicht dafür Sorge tragen, nehmen wir Menschen uns die Grundlage für unser Leben.

Mein persönlicher Wunsch

Alle Menschen sollten überlegen, wie sie auch in der Heimat mithelfen können, die Zerstörung des Amazonasgebietes, der Weltlunge, zu verhindern. Es gilt, die Ausbeutung der Bodenschätze und Edelhölzer zu drosseln, die vielen Menschen Leben und Lebensunterhalt nimmt.